

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 3 (1894)
Heft: 14

Rubrik: Reklame

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel, den 7. April 1894.

Erscheint Samstags.

N^o 14.

Bâle, le 7 Avril 1894.

Paraissant le Samedi.

Abonnements:

Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 5.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
Deutschland,
Österreich und Italien:
Bei der Post abonnirt:
Fr. 8.— (Mk. 4.—) jährlich.
Vereinmitglieder
erhalten das Blatt gratis

Inserate:

20 Cts per 10spaltige Petit-
seile oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
entsprechenden Rabatt.
Vereinmitglieder
besahlen die Hälfte.

Abonnements:

Für die Schweiz:
Fr. 5.— par an.
Fr. 5.— pour 6 mois.
Für l'Étranger:
Envol sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Für l'Allemagne,
l'Autriche et l'Italie.
Abonnement postal:
Fr. 8.— par an.
Les sociétaires reçoivent
l'organe gratuitement.

Annonces:

20 cts. pour la petite ligne
ou son espace.
Rabais en cas de répétition
de la même annonce.
Les sociétaires
payent moitié prix.

Hôtel-Revue

3. Jahrgang

3^{me} ANNEE

Organ und Eigentum

des

Schweizer Hotelier-Vereins.

Organe et Propriété

de la

Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 23, Basel.
Telegraphisch-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 23, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Fachliche Fortbildungsschule

des
Schweizer Hotelier-Vereins
in
Ouchy-Lausanne.

Die Prüfung der Zöglinge obiger Schule
findet statt:

Freitag den 13. April, Morgens 10 Uhr
im Hotel d'Angleterre, Ouchy

und werden Eltern und Vormünder, sowie
die Herren Kollegen zur Teilnahme an dieser
Feier freundlichst eingeladen.

Ouchy-Lausanne, den 5. April 1894.

Namens des Aufsichtsrates:

Der Präsident:

J. Tschumi.

Ecole Professionnelle

de la
Société Suisse des Hôteliers
à
Ouchy-Lausanne.

L'examen de l'Ecole professionnelle aura
lieu

Vendredi le 13 Avril à 10 heures du matin
à l'Hôtel d'Angleterre à Ouchy.

Les parents des élèves et MM. les Col-
lègues sont cordialement invités à prendre
part à cette solennité.

Ouchy-Lausanne, le 5 Avril 1894.

Au nom du Conseil de surveillance:

Le Président:

J. Tschumi.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“
und

Die „Hôtel-Revue“.

In den Haaren liegen sich Beide
Und weinen vor Schmerzen und Freude.

Das ist doch selbstverständlich, dass auf unsere
gepflegte Epistel gegen die „Münchener Neuesten
Nachrichten“ von diesen ein notgedrungenen Schmer-
zensschrei folgen musste und zwar dass sich dieser
nicht nur etwa im Blatte selbst kund, sondern auch
auf dem Circularwege, wobei die „Münchenerin“ hübsch
fein in das Märtyrermantelchen schlüpfte und dann —
loslegte. Die Kosten hat sie nicht gescheut; alle Hotels,
Buchhandlungen, Verkehrsbureaux, die Gemeindevor-
stände der Schweiz und wer sonst alles noch, haben
den Notschrei der „Münchenerin“ vernommen. Am
schlimmsten kamen dabei die Leser der „M. N. N.“
selbst weg, denn denselben wurde das „größte“ Ge-
schütz aufgetischt. Wir begreifen allerdings, dass
die „M. N. N.“ sich darob verwunden mussten,
dass wir uns erdreisteten, gegen sie zu Felde zu
ziehen, ohne sie je gelesen zu haben, wenn wir aber
erklären, dass uns die aggressive Stellungnahme der
„M. N. N.“ gegen die Schweiz von einer Seite skizziert
wurde, von welcher alles, was von dort kommt, für

uns Befehl ist, dann erscheint unser Vorgehen in
einem ganz anderen Lichte. Item, wir wollten doch
diesen Vorwurf von uns abwälzen und liessen uns
nachträglich unter die Abonnenten der „M. N. N.“
einreihen und zwar auf eine gewisse Spanne Zeit
zurück. Wer nun aber glaubt, dass, nachdem wir
nun auf drei Monate zurück die „Münchenerin“ durch-
gelesen haben, wir besondere Veranlassung gefunden
hätten, unsere Anschuldigungen bussfertig zurück-
zuziehen, der irrt sich. Wohl müssen wir einge-
stehen, dass das Anfangs Februar in den „M. N. N.“
erschienene „Feuilleton“, welches sich speziell gegen
die Schweiz und ihre Hotels richtete und die in der
„Neuen Zürcher Zeitung“ erschienene Replik: „Ein
bayrisches Urteil über die Gasthöfe der Schweiz“
provokierte, entschieden nicht so ernst zu nehmen
war, als es von dem der Schweiz so wohlwollend
gesinnten bayrischen Korrespondenten der „Neuen
Zürcher-Zeitung“ der Fall gewesen. Warum? Weil
das Feuilleton in Form einer „Plauderei“ abgefasst
war und zudem sehr viel enthielt, was wir uns nicht
scheuen würden, in unserem eigenen Blatte als wahr
und beherzigenswert zu wiederholen. Dagegen wird
unsere gehegte Vermutung, dass die „M. N. N.“ jede
ihre sich bietende Gelegenheit benützen, um der Schweiz
„eins anzuhängen“ durch den soeben erwähnten Um-
stand nur sehr wenig entkräftet, denn wir sind beim
Durchlesen eines Vierteljahrganges der „M. N. N.“
des Oeffteren auf Artikel gestossen, die den der
„Münchenerin“ gemachten Vorwurf der Animosität
gegenüber der Schweiz rechtfertigen. Wir zitieren
die Nummern vom 12. und 17. Januar, 6., 11. und 17.
Februar, 10. März und 5. April dieses Jahres. Diese
Nummern enthalten Artikel aus der Feder eines in
Bern domizilierten Korrespondenten, dem zwar das
Schweizer Brod nicht übel zu schmecken scheint, der
aber doch glaubt, seine Korrespondenzen über die
Schweiz jeweils mit einigen Hieben auf dieselbe
spicken zu müssen. Thut er es nicht, dann ersetzt
eine „Anmerkung der Redaktion“ das Fehlende. In-
soweit war also der an die „Münchenerin“ adressierte
Vorwurf nicht unverdient.

Und nun noch zu den Auslassungen der „Mün-
chenerin“ in ihrer Nr. vom 21. März und im Circular
vom 20. März. „Die „Hôtel-Revue“ habe mit ihren
Vorwürfen den Gipfel der Albernheit erklommen“,
meint die „Münchenerin“; wenn dem wirklich so wäre,
so müssten wir immerhin in der Albernheit noch
höher steigen, um der Collegin auf demjenigen Stand-
punkt zu begegnen, auf den sie sich stellt, wenn sie
sagt, in der Schweiz existiere eine Partei Querköpfe,
(sehr fein ausgedrückt) die sich steif und fest ein-
bilde, französisch denken und fühlen zu müssen.

Die echten Schweizer, und zu diesen hat Schreiber
dieses die Ehre zu gehören, haben ihre Gefühle
und Gedanken noch nicht denjenigen anderer Natio-
nen anzupassen sich bewegen gefühlt. Die schweize-
rische Bevölkerung hat im Laufe der Zeiten zur
Genüge und mehr wie andere Nationen bewiesen,
dass sie mit ihren Gedanken und Gefühlen auf eigenen
Füssen steht. — Ganz eigentümlich hat es der
„Münchenerin“ in die Nase gerochen, dass wir be-
haupteten, sie sei anno 1870 auf Staatskosten gegründet
worden zum Zwecke der Germanisierung der bayri-
schen Bevölkerung. Demgegenüber hält sie hoch,
dass sie bereits seit 1848 bestehe. Das wird wohl
so sein, aber das hindert ja nicht, dass unsere Be-
hauptung zu 4/5 doch wahr ist; von 1848 bis 1870 fristete
sie ihr Dasein als Lokalblattchen und nach dem
deutsch-französischen Kriege wurde sie subventionirtes
Reichsorgan. Dass man Deutsche germanisieren
könne, will der „Münchenerin“ nicht in den Kopf;
wir begreifen dies und sprechen uns daher etwas
deutlicher aus. Die „Münchenerin“ erklärt nämlich
die Bayern als die „deutlichsten Deutschen.“ Ein
echter Bayer würde hierauf ungefähr antworten:

Der langen Rede kurzer Sinn
Ist, dass ich wohl Deutscher, jedoch kein Preusse bin.

Reklame.

„Der Schwarzwald.“

Einen Schwarzwald haben wir zwar in der Schweiz
nicht, aber schwarz kann es einem deshalb doch
werden vordem Augen, wenn man sich die Mühe nimmt,
die Insertionseinladung durchzulesen, mit welcher
das in Freiburg i./B. erscheinende Saisonblatt „Der
Schwarzwald“, unsere Hoteliers beglückt. „Der
Schwarzwald“ ist eine „illustrierte Zeitschrift zur För-
derung der höchstgelegenen Privatinteressen“, pardon,
der Verleger sagt: „zur Förderung des Fremdenver-
kehrs“ und der muss es doch wissen. Wenn er
dann noch hinzufügt, dass er im Falle ist den Hote-
liers eine ganz ausnahmsweise hervorragende Gelegen-
heit zu bieten, um bei geringen Ausgaben in diesem
Jahre einen ganz besonders regen Fremdenverkehr
und guten Besuch zu erreichen durch Insertionen im
„Schwarzwald“, so ist das weiter nichts, als die
stereotype Phrase, mit welcher alle mehr oder we-
niger berühmten Verleger ihr Boniment anfangen,
also in dieser Beziehung vorläufig noch nichts Neues
unter der Sonne. Auch die Bezeichnungen: „ausser-
ordentlich wirkungsvoll und Erfolg garantierend“, die
der Prospekt enthält, gehören bereits unter das alte
Eisen und haben keinen „Zug“ mehr. Hingegen sind
diejenigen, deren Eitelkeit man mit dem Versprechen
einer vollständig kostenfreien Empfehlung im redak-
tionellen Teile des Blattes kitzelt und die dann gerne
mit beiden Händen zugreifen, noch nicht ausgestorben;
das scheint der Verleger des „Schwarzwald“ auch
zu wissen, denn nach dieser Richtung hin ist er sehr
freigebig. Eine wirkungsvolle, packende und wenn
gewünscht, sogar illustrierte Empfehlung im redak-
tionellen Teile sichert er zu und wir glauben, auf Ver-
langen würde er einem auch das Recht einräumen,
die lobhudele Biographie selbst schreiben zu dürfen,
denn die Redaktion kann doch unmöglich die vor-
züglichen Leistungen des betr. Hotels und die über
alles Lob erhabenen Eigenschaften des Besitzers kennen.

Des fernern verspricht der Prospekt des „Schwar-
zwald“, dass bei der Empfehlung im Inseratenteil be-
ständig auf die betr. Nummer mit der redaktionellen
Empfehlung hingewiesen werde. Gegen diese Zu-
mutung möchten wir protestieren, denn was einmal
im Papierkorb liegt, soll man darin liegen lassen.

Noch selten hat uns ein Annoncen-Circular so gut
gefallen, wie dasjenige des „Schwarzwald“; wenn
alle so übertrieben, plump und naiv abgefasst wären,
wie dieses, dann, sollte man meinen, bräuchten wir
überhaupt vor nichts mehr zu warnen, dem ist aber
nicht so, es gibt nämlich Wirte, die sind so — leicht-
gläubig und bequeme, dass sie selbst die plumpeste
Anzapfung nicht fühlen, verstehen oder merken wollen.
Natürlich bist Du werter Leser nicht gemeint, denn
Du gehörst ja nicht zu den Bequem, sonst hättest Du
diesen Artikel nicht bis hierher gelesen. In dem Zirkular
heisst es: „Wenn sie den „Schwarzwald“ zu Ihrer Em-
pfehlung benützen, können Sie das Inserieren in allen
andern süddeutschen Zeitschriften vollständig sparen,
denn der „Schwarzwald“ hat eine enorme Verbreitung,
der „Schwarzwald“ ist überall, seine Leserzahl ist un-
berechenbar und zählt nach Hunderttausenden.“ Un-
berechenbar kommt uns auch das „Toupet“ vor, mit
welcher der Verleger des „Schwarzwald“ auftritt.
Nein, Herr Verleger, so verstockt sind denn die
Schweizer Hoteliers doch nicht, dass sie Ihre An-
preisung für bare Münze nehmen, am allerwenigsten
Ihre Angaben über Ausstattung und Inhalt des
„Schwarzwald“. Hiernach suchen Sie die Leser Ihres
Circulars zu dem Glauben zu bringen, als handle es
sich um ein Werk, vor welchem selbst die „Leipziger

Illustrierte“ zurücktreten müsse und tatsächlich haben wir, die wir den „Schwarzwald“ regelmässig lesen, noch nicht mehr dabei herausfinden können, als dass er unter den Haufen der Saisonblätter gehört, denen die wirkliche Förderung des Fremdenverkehrs etwas weniger als „schnuppe“ und das Geld der Inserenten etwas mehr als Hauptsache ist.

Prüfung der Fachschule in Frankfurt a. M.

Die diesjährige Prüfung der Schüler der Fachschule in Frankfurt a. M. hat am 21. März unter Anwesenheit fast aller Besitzer der ersten Frankfurter Hotels im Palais-Restaurant stattgefunden. In militärischer Ordnung marschierten die Schüler in den Saal, und nachdem sie ihre Sitze eingenommen, hielt der Leiter der Schule, Herr Radunsky, an die erschienenen Gäste eine Ansprache über die Ziele der Schule, sowie Thätigkeit und Erfolge derselben im abgelaufenen Schuljahre. Je Dienstags und Freitags nachmittags konnten die Schüler die Handelsschule des Kaufmännischen Vereins besuchen, woselbst sie von dem vortrefflichen Handelslehrer in Rechnen, Buchführung und Correspondenz unterrichtet wurden. In den übrigen Lehrfächern unterrichtet Herr Radunsky allein. Es ist dies allerdings eine umfangreiche Thätigkeit, dennoch lässt sich ein gutes Resultat erzielen, wenn die Schüler ihre Pflicht thun, sich sitzlich, ruhig und ordnungsliebend erweisen. Von den 28 Schülern, welche im Wintersemester aufgenommen wurden, haben sich 13 der Prüfung unterzogen. Die Prüfungen im Deutschen, Französischen und Englischen lieferten recht befriedigende Ergebnisse. Ueber Rechnen, Buchführung und Correspondenz lagen die Hefte zur Einsicht auf. In der hierauf folgenden Geographie der Verkehrswege zeigten sich die jungen Leute fähig, eine Reise zu Wasser und zu Lande aufzustellen, zu berechnen und alle Nebenumstände anzugeben. Auch in der Warenkunde gingen alle Antworten glatt ein. In Bezug auf Kelleryirtschaft wurde Bescheid gegeben über: Einrichtung und Beschaffenheit eines guten Kellers, über Weinbereitung und Weinbehandlung. In Service-Lehre wurde der Verlauf eines Tages geschildert in Bezug auf die Verrichtung eines Saalkellners bei den verschiedenen Mahlzeiten und hauptsächlich auf seine Haltung unter Zugrundelegung von Pünktlichkeit, Fleiss und unverbrüchlicher Treue. Anstandslehre wurde behandelt in Bezug auf Körperhaltung, Betreten eines Salons und Verlassen desselben. Schicklichkeit beim Sich-

nähern einer hochgestellten Persönlichkeit und Anredeform.

Der Unterricht gestaltete sich um so schwieriger, als die verschiedenen Abstufungen des von den Schülern vorher genossenen Unterrichts in Betracht gezogen und möglichst in der kurzen Zeit eines Semesters ausgeglichen werden mussten. Dazu kommen auch noch Ausländer, die erst in der deutschen Sprache zu unterrichten sind. Die über 2 Stunden dauernde Prüfung hatte ein recht günstiges Ergebnis. Die Schüler haben in den fremden Sprachen sich in der kurzen Zeit des Unterrichts so viel Kenntnisse angeeignet, dass sie darauf leicht weiter bauen können.

Kleine Chronik.

In Ragaz sind bereits gegen hundert Engländer zur Kur eingetroffen.

In Montreux hat die Kursaison, erheblich früher als in andern Jahren, ihren Höhepunkt schon jetzt erreicht. Alle Hotels und Pensionen sind überfüllt.

Territet. Mr. le Dr. Busch, ministre plénipotentiaire d'Allemagne à Berne, est descendu au Grand Hotel de Territet.

Glion s/Territet. * Im Hotel Rigi-Vaudois ist der indische Prinz Gaicowar de Baroda und Prinzessin Chinnabai Gaicowar de Baroda mit grossem Gefolge abgestiegen.

Gersau. Hotel und Pension „Gersauerhof“ wurde von Gotth. Schmid, z. Z. „Paradies“ und „Linde“, Baden, durch Kauf übernommen und mit 1. April angetreten.

Zürich. Der hiesige Verschönerungsverein (seit 20 Jahren bestehend, mit 3000 Mitgliedern) budgetierte 7000 Fr. für Neuanlagen am Zürichberg, Uto und auf der Waid.

Frankfurt a. M. Am 4. ds. früh brannte das nahe beim Hauptbahnhof gelegene frühere „Britannia-Hotel“ bis zum ersten Stock nieder.

Rigi-Staffel. Als Direktor des Hotel Rigi-Staffel ist Herr Georg Balsiger, der seit einigen Jahren erfolgreich das Kurhaus Schweigmatt im badischen Schwarzwald führte, engagiert worden. Derselbe wird seine Stelle mit 1. Mai antreten.

Luzern. Das neuerstellte Hotel Bellevue, zwischen Hotel Beau-Rivage und Hotel de l'Europe gelegen, ist pachtweise an Herrn Nistelwack, Mitbesitzer des Eden-Hotel in Rom, übergegangen, welcher dasselbe schon nächste Saison in Betrieb setzen wird.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 17. März bis 3. April 1894: Deutsche 673, Engländer 413, Schweizer 201, Holländer 114, Franzosen und Belgier 169, Amerikaner 23, Russen 75, Diverse 81. Summa 1751. Davon waren Passanten 51.

Basel. * Das Hotel St. Gotthard ist käuflich in den Besitz des Herrn Jules Lippert, Sekretär im Hotel Metropole in Mailand und dessen Bruder, Kassier im Quirinal in Rom, übergegangen. Der Antritt beginnt mit 1. Juli nächsthin.

Basel. Ende März passierte der Erbgrössherzog von Sachsen-Weimar nebst Familie und Dienstaide den Bad. Bahnhof. Anfang April reiste der Kronprinz von Schweden ebenfalls hier durch. Die Herrschaften soupierten jeweils im Fürstensalon daselbst.

Montreux. * Das vorletzte Jahr neu erbaute Hotel Belmont ist mit Anfang März in den Besitz des Herrn Hunger-Donaldson, mehrjähriger Chef de reception des Hotel Hof Ragaz, in Ragaz und im Winter Direktor des Hotels de Londres in San Remo, übergegangen.

Ein Schnapphahn. In Cremona hat man den Obersten Serpieri, Kommandanten eines Bersagliere-Regiments, in dem Augenblick ertappt, als er in dem ihm bewohnten Hotel ein silbernes Besteck stehlen wollte. Er wurde sofort verhaftet und gestand zirka 30 solcher Bestecke gestohlen zu haben.

Kursaal Luzern. Das Gesuch um Landabtausch unter üblichem Revers zur Anlage einer Terrasse an der Promenade und Vergrösserung der Gartenanlagen, wie sie für einen andern, bessern Betrieb des Kursaals als nötig erachtet wurden, hat der Stadtrat dem Vernehmen nach abgewiesen, weil die Änderungen dem Stadtbauplane zuwider laufen würden.

Basel. * Auf ihrer Durchreise nach Montreux sind am 4. dies im Hotel „Drei Könige“ abgestiegen: Die Erbprinzessin Maria Theresia von Hohenzollern in Begleitung des Obersten Herrn Bachmeier und Gefolge. Ferner Prinz und Prinzessin de Trouvestoy mit Familie und Gefolge, von Russland, und werden die Herrschaften sich ebenfalls nach Montreux-Territet begeben, woselbst dieselben voraussichtlich einen längeren Aufenthalt zu nehmen gedenken.

Leukerbad. Unter der Firma Aktiengesellschaft der Bäder von Leuk ist unterm 4. Februar 1894 eine Aktiengesellschaft gegründet worden. Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb der Badanstalten von Leuk, gelegen in der Gemeinde Leukerbad. Das Gesellschaftskapital beträgt die Summe von 200,000 Fr., eingeteilt in 1000 vollbezahlten Aktien von je 200 Franken. Präsident des Verwaltungsrates ist Julius Zen-Ruffinen in Sitten.

Baden. Der Beginn der diesjährigen Saison ist auf Sonntag den 22. April festgesetzt. An diesem Tage eröffnet die Kurkapelle ihre Konzerte und erscheint auch die erste Nummer des „Badener Fremdenblattes“. Erwähnt sei auch noch, dass der Kasinoaal mit grossen Kosten renoviert wurde und überhaupt manches in der alten Bäderstadt geben wird, um allen Anforderungen der geehrten Gäste gerecht zu werden.

Cannes. Der Kellner Rudolf Frater aus Basel stahl im Hotel Beau Site seinem Kollegen L. durch gewaltsames Öffnen des Koffers 50 Fr. Bei seiner Verhaftung stellte es sich heraus, dass F. ein professioneller Hoteldieb ist, welcher schon mehrere von den Zeitungen besprochene Einbrüche, u. a. im Hotel Anglais hier und im Savoy-Hotel in London verübt hat. Das Geld verspielte er im Casino des Fleurs.

bis Frs. 6.55 (ca. 450 versch. Dessins u. Farben), sowie schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe v. 65 Cts. bis Frs. 22.80 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.	
Seiden-Damaste	von Frs. 2.10—20.50
Seiden-Grenadines	„ „ 1.50—14.85
Seiden-Bengalines	„ „ 2.20—11.60
Seiden-Ballstoffe	„ „ —.65—20.50
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 16.65—77.50
Seiden-Plüsch	„ „ 1.90—23.65
Seiden-Mask.-Atlasse	„ „ —.65—4.85
Seiden-Spitzenstoffe	„ „ 3.15—67.50
etc. — Muster umgehend.	219

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.

Foulard-Seide

— bedruckte — Fres. 1. 30 Cts. per Meter

Conzetti & Co., Chur & Poschiavo

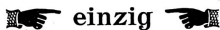
vorm. Schmid & Conzetti
Gegründet 1884

Sassella, Grumello, Inferno, flaschenreif
à Fr. 150—200 per Hectoliter. 427

Montagna, alt, Fr. 100—140 per Hectoliter.

Guter Veltliner, von Fr. 50.— an per Hectoliter.

Unbedingt



bewährt sich die Methode zur Vertilgung der

Wanzen, Küchen- und Hauskäfer, Mäuse etc.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Uebernahme obiger Arbeit und garantiert schriftlich für jahrelangen, radikalen Erfolg, besonders für Wanzen. Dabei ist zu beachten, dass die Arbeit fast gar keine Störung verursacht und die Lokalitäten sofort wieder benützt werden können. Dieses Mittel übertrefft das sogenannte Zacherlin in der Wirksamkeit 10 mal, und behält diese gleiche Wirkung bei. [485]

A. Egli, Chemiker

Untere Kreuzstrasse 24, Riesbach-Zürich.

HOTEL DE L'EUROPE. FREIBURG i. B.

Neues mit allem Comfort ausgestattetes Haus I. Ranges, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Schönste freie Lage mit Garten und Promenaden. Glasgedeckte und offene Terrasse. Elegante Appartements und einzelne Zimmer. Neueste sanitäre Einrichtungen. Bäder auf Etage. Electricches Licht und Niederdruck-Dampfheizung in allen Zimmern. 335

Es empfiehlt sich bestens der Besitzer: Friedrich Harrer.

Reine Pflanzen-Nährsalze

Hochkonzentrierte Düngemittel.

Beste Düngemittel für Gärtnereien, Gemüse-, Blumen- und Obstzucht, Feldkulturen, Wein- und Tabakbau.

Hergestellt nach Vorschrift des Herrn Prof. Wagner in Bernstadt, in den landwirtschaftlich chemischen Fabriken von H. & E. Albert in Biebrich a. Rh.

Versandt für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Tessin durch A. Rebmann in Winterthur.

Versandt für die Westschweiz, einschliesslich die Kantone Aargau, Basel, Bern und Solothurn durch Müller & Cie. in Zofingen.

Höchstinteressante Broschüre über Anwendung der Nährsalze mit 10 Lichtdrucktafeln versenden auf Wunsch gratis und franko. (M 6949 Z) 512

E in fleissiges starkes Mädchen wünscht neben tüchtigem Chef das Kochen zu erlernen. Am liebsten in einem Kurhaus. Offerten unter Chiffres H 528 R an die Expedition.

Oberkellner,

tüchtig, solid, sprachkundig und gut empfohlen, anfangs dreissiger Jahre, sucht per 15. oder Ende Mai ähnliche Stellung in einem Hotel ersten oder bessern zweiten Ranges. Vermittler gerne berücksichtigt. Offerten gefl. an Oberkellner, Hotel Suisse, Nizza, oder vom 15. d. M. Fr. Hassler, Littauerstrasse 15. d. Luzern.

Kochlehrling-Stelle

sucht in einem grösseren Hotel ein Jüngling von 16 Jahren. Gefl. Offerten sind zu adressiren an Rob. Kummer, Posthalter in Wangenried, Wangen a/A. (Kt. Bern). [514]

Zimmermädchen

gut empfohlen, wünscht Stelle in einem Hotel oder in Pension, auf 20. April. Anfragen unter Chiffre H 524 R befördert die Exped. 524

Koch-Volontär.

Für einen Jüngling, 16½ Jahre alt, der seit einem Jahre in einem I. Hotel der Ostschweiz als Lehrling konditionierte, wird behufs seiner weiteren Ausbildung in einem feineren I. Hotel der Westschweiz gegen billige Entschädigung eine Koch-Volontär-Stelle gesucht. Offerten mit Angabe der Entschädigungsansprüche werden unter Chiffre H 516 R an die Expedition des Blattes erbeten.



Koch-Volontär.

Ein 18 jähriger Knabe, der 3 Jahre die Pâtisserie gelernt und gut empfohlen werden kann, sucht Stelle als Kochvolontär. Nähere Auskunft erteilt Ch. Landolt, Confiseur, Pâtissier, Lausanne. 530

PERMANENTE AUSSTELLUNG
AUSFÜHRUNG FEINSTER SCULPTUREN
EXPORT IN ALLE LÄNDER.
ETABLISSEMENT 1868
GRABMONUMENTE
ANFERTIGUNG ALLEER ARBEITEN
in Marmor, Granit & Syenit.
LOUIS WETHLI
BILDHAUER
ZELTWEG, ZÜRICH

Hydraulische und elektrische Personen- u. Waaren-Aufzüge

amerikanischer & engl. Systeme
liefert 86

die Maschinenfabrik
ROBERT SCHINDLER
Luzern.

Prima Referenzen
über 100 Anlagen.